

Express

Verband spricht sich für ARA-Ausbau aus

MURTEN Der Verband der Gemeinden des Seebezirks unterstützt den Ausbau der Abwasserreinigungsanlage (ARA) in Muntelier. Dies schreibt der Verband in einer Medienmitteilung. Um die Finanzierung des Ausbaus über den ARA-Verband Seeland Süd zu ermöglichen, müssen die Statuten angepasst werden. Die Verbandsgemeinden müssen die Statutenänderungen an ihren Gemeindeversammlungen beziehungsweise im Fall von Murten an der Generalratssitzung gutheissen. Der Verband der Gemeinden des Seebezirks unterstützt diese Statutenänderungen und empfiehlt der Bevölkerung, sie anzunehmen, wie er in der Mitteilung schreibt. *emu*

Rauchendes Fahrzeug auf der A12

VAULRUZ Am Montagmorgen hat die Feuerwehr einem besorgten Fahrzeuglenker beistehen müssen. Gegen 13.30 Uhr war der 20-jährige Chauffeur eines Kleintransporters auf der A12 von Châtel-St-Denis nach Bulle unterwegs, als er auf der Höhe von Vaulruz Rauch aus der Motorhaube entsteigen sah. Dies teilte die Kantonspolizei gestern mit. Die Feuerwehr konnte einen Brand zwar verhindern, die A12 war jedoch während einer Stunde nur einspurig befahrbar. *vau*

Vorschau

Öffentliche Führung im Museum Murten

MURTEN Morgen Donnerstagsabend führt Catherine Liechti durch ihre Ausstellung «Dazwischen» im Museum Murten. Die Künstlerin wird dabei auch ihre Arbeitsweise vorstellen. Mit ihren Werken will Catherine Liechti die Besucher dazu einladen, ihre Aufmerksamkeit den zeitlichen Zwischenräumen zuzuwenden. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Freiburg. Sie stellt ihre Werke in der Schweiz sowie im Ausland aus. 2017 nahm sie an der 10. Internationalen Biennale Cheongju in Südkorea teil. Die Führung wird in französischer Sprache gehalten. *emu*
Museum Murten. Do., 19. April, 19 Uhr. Der Eintritt ist frei.



Der Freiburger Cristo Redentor blickt nicht auf den Zuckerhut, dafür ist der Himmel genauso strahlend blau wie in Rio.

Bild Alain Wicht

Replik von Cristo im Perolles

Freiburg gedenkt der Gründung von Nova Friburgo vor 200 Jahren. Eine zwölf Meter hohe Kopie der Christusstatue von Rio de Janeiro erinnert seit gestern an die Geschichte der Auswanderer.

Regula Saner

FREIBURG «He, weisst du, was das ist?», ruft ein Schüler seinem Kollegen zu. Die Leute, die im Domino-Park ihre Mittagspause verbringen, schauen mit fragendem Blick auf die überdimensionale Christusfigur am Rand des Parks bei der Perollesallee. Einige mögen sich vielleicht Sorgen machen, ob sich so der lange Arm der katholischen Kirche manifestiert.

Raphaël Fessler, Präsident des Unterstützungsvereins Nova Friburgo, kann beruhigen. «Es ist eine Replik des Cristo Redentor in Rio de Janeiro. Sie soll an die Geschichte der Freiburger Auswanderer erinnern, die vor 200 Jahren in Brasilien die Gemeinde Nova Friburgo gründeten.»

Im Jahr 1818 wanderten 2000 Schweizerinnen und Schweizer, unter ihnen 800 Freiburgerinnen und Freiburger, nach Brasilien aus. Sie folgten damit einem Aufruf von Johann VI., dem König von Portugal und Brasilien. Das ganze Jahr hindurch finden aus diesem Anlass verschiedene Veranstaltungen statt. So wird im Mai eine Delegation aus dem Kan-

ton Freiburg nach Brasilien reisen, und am 1. August kommen Gäste aus Nova Friburgo nach Estavayer-le-Lac, um den Schweizer Nationalfeiertag zu feiern.

Starkes visuelles Zeichen

«Ich habe nach einem starken visuellen Element gesucht, das die Bevölkerung auf das Jubiläum aufmerksam macht und gleichzeitig darüber informiert», erklärt Raphaël Fessler die Idee mit der Christusstatue. Er fand die Lösung in einer Replik des Cristo, die zu Wer-

bezwecken für eine Fluggesellschaft angefertigt worden war und bisher erst einmal in Zürich gezeigt wurde. Nachdem ein geeigneter Standort gefunden war, konnte die Statue gestern nun in der Stadt Freiburg aufgestellt werden. Sie wird bis zum 13. Dezember im Domino-Park stehen. «Ich hoffe, dass die Freiburger die Skulptur bewundern werden und sich vor ihr fotografieren lassen, wie das jährlich 800 000 Menschen in Brasilien tun.» Fessler erinnert daran, dass das Nova-Friburgo-Jubiläumsjahr für

die ganze Schweiz von Bedeutung sei. Denn es seien nicht nur Freiburger vor der Armut in der Schweiz geflohen, sondern Menschen aus insgesamt elf Kantonen.

Kopie und Original

Der Freiburger Cristo ist zwölf Meter hoch, und die Spannweite der Arme beträgt acht Meter. Damit die rund 500 Kilogramm schwere Skulptur bei Wind nicht umkippen kann, weist der Sockel ein Gegengewicht von 2,6 Tonnen auf. Auf dem Sockel kann die Geschichte von Nova Friburgo und des Cristo Redentor auf Deutsch und Französisch nachgelesen werden. Zudem sind die Namen aller Freiburger Auswandererfamilien aufgeführt. Das Original in Rio de Janeiro ist 38 Meter hoch, die Spannweite der Arme beträgt 28 Meter, das Gesamtgewicht 1145 Tonnen. 1931 wurde der Cristo auf dem Berg Corcovado eingeweiht. Er blickt auf den Zuckerhut. Die Statue im Art-Déco-Stil entwarf der polnisch-französische Bildhauer Paul Landowski. Bis 1981 war sie die höchste Christusstatue der Welt. In ihrem Sockel befindet sich eine Kapelle.

Programm

200 Jahre Nova Friburgo wollen gefeiert sein

Vom 13. bis 17. Mai reist eine Schweizer Delegation nach Nova Friburgo, wo der Gründung der Stadt Nova Friburgo gedenkt wird. Die Feierlichkeiten werden von der Vereinigung Freiburg Nova Friburgo, den Behörden von Nova Friburgo, lokalen Vereinen sowie vom Schweizerischen Generalkonsulat in Rio de Janeiro organisiert. Am Mittwoch, 1. August, findet in

Estavayer-le-Lac die Nationalfeier «Nova Esta» statt – und zwar am Abreiseort der Freiburger Kolonisten im Jahr 1819. Die Behörden von Nova Friburgo werden am offiziellen Gedenkakt anwesend sein. Es gibt Musik und Tanz mit Gruppen aus Nova Friburgo. Weitere Veranstaltungen unter www.novafribourg.ch. Im Dezember ist die Abschlussfeier im Fri-Son. *rsa*

Wechsel bei Radio Freiburg und «La Gruyère»

FREIBURG Der Chefredaktor von Radio Freiburg, Philippe Huwiler, gibt auf Ende August seinen Posten ab. Er wolle sich neuen Herausforderungen stellen, bestätigte er gegenüber den FN eine Meldung des Radiosenders. «Die Arbeit als Chefredaktor sowohl des deutschen als auch des französischen Programms hat an meinen Kräften gezehrt», präzisierte er. Er spreche zwar Deutsch, sei aber nicht perfekt zweisprachig, was ihn in besonderer Weise gefordert habe. «Ein Chef für beide Redaktionen ist ein gutes Modell. Wir haben noch nie so gut zusammengearbeitet. Aber die deutsche Redaktion hat jemanden verdient, der ihre Sprache noch besser spricht.» Seine berufliche Zukunft sei noch offen. Philippe Huwiler arbeitet seit über 16 Jahren bei Radio Freiburg – die letzten elf Jahre als Chefredaktor.

Auch bei der Zeitung «La Gruyère» kommt es zu einem Wechsel in der Chefredaktion. Jérôme Gachet verlässt das Blatt, wie die Zeitung mitteilte. *rsa*

Drei Frauen schaffen es auf das Podest

MURTEN In den zwei Wettbewerbsrunden des Valiantforums am 8. und 14. April im Murtner Kultur im Beaulieu (KiB) spielten 30 Cellistinnen und Cellisten vor. Die 20 Jahre alte Schweizerin Milena Umiglia-Marena, die 23-jährige Österreicherin Hyazintha Andrej und die 25 Jahre alte Deutsche Ileana Waldenmayer konnten sich gegen ihre Konkurrentinnen und Konkurrenten durchsetzen, teilten die Organisatoren gestern mit.

Die drei jungen Musikerinnen werden am 28. August im Rahmen der Murten Classics im Murtner Schlosshof je einen Teil des Preisträgerkonzerts bestreiten. Dabei wird sie das Slowakische Kammerorchester begleiten. Das Repertoire wird aus den beiden Cellokonzerten in C-Dur und D-Dur von Joseph Haydn sowie dem Cellokonzert in B-Dur G482 von Luigi Boccherini bestehen. Die Jury wird anlässlich des Preisträgerkonzerts die Rangliste festlegen. Die Musikerin, die den ersten Preis erhält, wird bei den Murten Classics 2019 als Solistin auftreten können. *jmw*

Begriff des «Gemeinsamen» soll hinterfragt werden

Die diesjährige Konferenz für Sozialfragen will am 26. April darüber nachdenken, worin der Begriff des «Gemeinsamen» gegenwärtig besteht.

Jean-Claude Goldschmid

FREIBURG Für die zehnte Ausgabe der Konferenz für Sozialfragen vom 26. April laden die Direktion für Gesundheit und Soziales sowie der französischsprachige Lehrstuhl für Sozialarbeit und Sozialpolitik der Universität Freiburg die Teilnehmenden ein, über das «Gemeinsame» nachzudenken. Die Anmeldefrist

läuft bis Freitag, wie die Direktion für Gesundheit und Soziales mitteilt.

Bei der alle zwei Jahre stattfindenden Konferenz nehmen jeweils über 100 Personen aus dem Sozialwesen, der Kultur, der Wirtschaft, dem Finanzwesen, der Politik und der Religion teil.

Die diesjährige Ausgabe will hinterfragen, worin der Begriff des «Gemeinsamen» gegenwärtig besteht. Dieser Begriff werfe viele Fragen auf, so die Direktion für Gesundheit und Soziales. Dabei gehe es unter anderem darum, was wir mit der Luft, dem Boden, der Sicherheit und der Solidarität machen.

Freiburg wird dreisprachig

Vom 23. bis zum 27. April gastiert die «Woche der italienischen Schweiz» im Kanton Freiburg. Es nehmen die vier Kollegien des Kantons und das Gymnase Intercantonal de la Broye teil.

Jean-Claude Goldschmid

FREIBURG Die Themenwoche «Identità – Settimana della Svizzera Italiana» (Identität – Woche der italienischen Schweiz) reist seit 2013 von Kanton zu Kanton. Vom 23. bis zum 27. April macht sie halt im Kanton Freiburg, wie die Veranstalter der Università della Svizzera Italiana mitteilen. Das Italienische steht im Zentrum eines reichhaltigen Programms, an dem die vier Kollegien des Kantons sowie das Gymnase Intercantonal de la Broye teilnehmen. Die Schülerinnen und Schüler, aber auch

das breite Publikum erwartet eine Reise in die italienische Schweiz, die unter anderem Musik, Architektur, Kino und Literatur vereint.

Ein spezielles Lied

Die Eröffnungszereemonie findet am 23. April um 14 Uhr im Kollegium St. Michael statt. Der Kanton Freiburg wird durch Staatsrat Jean-Pierre Siggen (CVP) vertreten. Es wird ein von Ivo Antognini und Alessandro Martini speziell für diesen Anlass komponiertes Lied uraufgeführt. Am 25. April debattieren Schüler im Rahmen eines Mini-Parlaments

am Kollegium Heilig Kreuz darüber, wie die italienische Sprache in der Schweiz gefördert werden kann. Am Anlass nimmt auch Nationalratspräsident Dominique de Buman (CVP) teil.

Im Weiteren werden zahlreiche Vorführungen, Vorträge sowie literarische Begegnungen mit Künstlern und Persönlichkeiten der italienischen Schweiz geboten. Diese gestalten ihre Aktivitäten auf Italienisch, Deutsch und Französisch. Die Italienischklasse OS4 des Kollegiums Gambach hat ausserdem zusammen mit Radio Gambach eine

spezielle Sendung erarbeitet. Die Schülerinnen und Schüler interviewten dafür die «Italienisch-Schweizer von Freiburg» zu den Stereotypen von nördlich und südlich der Alpen. Und es wurde ein Austausch zwischen der Italienischklasse OS3 von Heilig Kreuz und der Klasse 3B des Liceo cantonale di Locarno durchgeführt. Die Schüler erarbeiteten dabei in Gruppen verschiedene zweisprachige Präsentationen über die italienische Schweiz.

Eine Anmeldung ist obligatorisch, für die Eröffnungsfeier unter pilleri01@dufr.ch, für das Mini-Parlament unter secretariat.csc@dufr.ch.